

Berufsprüfung Handwerker/innen in der Denkmalpflege

Protokoll

Sitzung der Verbandsvertretungen, 3. Nov. 2010, 12.00 bis 16.00 Uhr („Kick off Hauptprojekt“)

Anwesend	Peter Elsasser, Holzbau Schweiz Ursula Forter, BBT, Höhere Berufsbildung Simon Gfeller, JardinSuisse Robert Helmy, SMGV, applica Felix Hotz, VSBS Franz Kehl, KEK-CDC Consultants Dr. Cordula M. Kessler, NIKE Daniel Kiener, NVS Adrian Knüsel, Kurszentrum Ballenberg KB Reto Kradolfer, SMGV (Vorsitz) Christian Marty, SKR Giovanni Menghini, KSD, Kant. Denkmalpflege Zürich Johann Mürner, Bundesamt für Kultur BAK Michael Muttner, ICOMOS Suisse Bernhard Nydegger, SMGV Romain Rosset, VSSM Christoph Roth, SMGV Dr. Philipp Rück, NVS Marianne Seger, VSP Andreas Schädler, VSSM Roger Strub, Arbeitskreis Denkmalpflege Emil Wettstein KB / Berufsbildungsprojekte (Protokoll)
Entschuldigt	Jürg Depierraz, NVS Georg Frey, KSD Simone Läuchli, SMGV Riccardo Mero, swisstec Bruno Ramseier, JardinSuisse Armin Seger, VSP Linus Weber, Baumeisterverband Region Zürich-Schaffhausen BVZ
Verteiler	Oben aufgeführte Personen Philipp Maurer, KSD Hansjakob Bärlocher, Schweizer Natursteinproduzenten SNP Peter Baumgartner, KSD
Traktanden	<ol style="list-style-type: none">1. Begrüssung, Apéro und Mittagessen2. Die Berufsprüfung, das Projekt, die Beteiligten3. Ausarbeitung der Prüfung im DACUM-Prozess4. Daten und Beteiligte am Analyse-Workshop5. Finanzen6. Weiteres Vorgehen7. Arbeiten am Zunfthaus zur Zimmerleuten

1 Begrüssung, Apéro und Mittagessen

Reto Kradolfer, Vorsitzender des Ausschusses, begrüsst 22 Personen, darunter Frau Ursula Forter, Abteilung Höhere Berufsbildung des BBT, und Herrn Johann Mürner, Leiter Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege im Bundesamt für Kultur. Er gibt verschiedene Entschuldigungen bekannt.

2 Die Berufsprüfung, das Projekt, die Beteiligten

Reto Kradolfer, orientiert über den bisherigen Verlauf und den Stand des Projekts:

Die Berufsprüfung „Handwerker/innen in der Denkmalpflege“ war eine Initiative des SMGV, zusammen mit der Denkmalpflege der Region Zürich, wobei Benni Nydegger und Giovanni Menghini die eigentlichen ‚Motoren‘ der Einführung waren. Verschiedene Fachverbände der Denkmalpflege und benachbarter Gebiete sowie der regionale Baumeisterverband sind neben dem SMGV Träger dieser Prüfung.

Die Prüfung wurde bisher zweimal abgenommen. Die Vorbereitung fand in modular aufgebauten Kursen statt, die vom SMGV-Ausbildungszentrum angeboten und von Benni Nydegger verantwortet werden. Auf die geplante dritte Durchführung des Vorbereitungskurses wurde im Hinblick auf die neue Ordnung verzichtet.

Bisher ist die Prüfung auf den Bereich Verputz und Anstrich ausgerichtet. Ziel des Projektes ist es, verschiedene Fachrichtungen einzurichten. Dies war schon lange geplant, dem SMGV fehlte aber die nötige Kapazität dazu, und in einem gewissen Sinne auch die Legitimation, denn seine Mitglieder beschäftigen sich mit Maler- und Gipsarbeiten. Den Anstoss zum geplanten Ausbau kam vom Kurszentrum Ballenberg, einer vom Freilichtmuseum Ballenberg und dem Schweizerischen Heimatwerk gemeinsam getragenen Institution. Es ist bereit, sich sowohl am Vorbereitungskurs als auch in der Trägerschaft aktiv zu beteiligen.

Wo stehen wir heute?

Die Trägerschaft ist sich über das Ziel einig: Es gilt einen massgebenden Beitrag zum Erhalt der handwerklichen Fähigkeiten und Kenntnisse zu leisten. Bauten können nur bewahrt werden, wenn auch das handwerkliche Erbe bewahrt wird. Es gilt somit traditionelles Wissen in eine Zeit zu tradieren, in denen oft ohne tieferes Wissen in die Grundlagen und Zusammenhänge Materialien und Systeme eingesetzt werden, die angeliefert werden. Es gilt Verständnis für die Anliegen der Denkmalmalpflege zu gewinnen, aber auch das nötige Wissen um andere Gewerke, mit denen zusammengearbeitet wird.

In diesem Sinne wurden wichtige Vorarbeiten geleistet:

Unter der Leitung von Bernhard Nydegger und unterstützt von Emil Wettstein im Rahmen seines Mandats für das Kurszentrum Ballenberg, wurde ein Vorprojekt durchgeführt, das gezeigt hat, dass einerseits verschiedene weitere Berufsverbände an der Berufsprüfung interessiert sind und dass es möglich ist, bei einem modularen Aufbau auch einen gemeinsamen Vorbereitungskurs durchzuführen. Dies ist Basis dafür, dass Vorbereitung und Prüfung zu tragbaren Kosten durchgeführt werden, tragbar für die Verbände, tragbar aber vor allem für die weiterbildungswilligen Handwerkerinnen und Handwerker. Tragbar nicht zuletzt auch für die Mitarbeitenden der Denkmalpflege, die bereits bisher einen rechten Teil des Vorbereitungskurses bestritten haben und ihre Unterrichtstätigkeit nicht beliebig ausweiten können.

Resultat des Vorprojekts war einerseits ein Grobkonzept für einen Vorbereitungskurs und andererseits auch die Bildung der Trägerschaft, die sich erstmals am 22. April 2010 getroffen hat. Resultat ist auch die Planung und das Budget für die Ausarbeitung der Prüfung und damit verbunden das erfolgreiche Gesuch ans BBT um einen Beitrag zur Übernahmen eines Teils der Kosten, dem im Spätsommer stattgegeben wurde.

Heute stehen wir an einem Meilenstein. Hinter uns liegt eine Pionierphase, mit der die Berufsprüfung „Handwerker/innen in der Denkmalpflege“ etabliert wurde. Darauf können wir aufbauen. In kurzer Zeit ist ein Projekt auf die Wege gebracht worden, an dem viele Personen Neues kreieren im Hinblick auf eine ganzheitliche Lösung.

Abschliessend dankt R. Kradolfer für die bisher geleistete Arbeit. Er dankt der bisherigen Trägerschaft

der Berufsprüfung, den Verantwortlichen für das Ausbildungszentrum des SMGV und den Personen, die im Rahmen des Vorprojekts ein erstes Berufsprofil und einen Vorschlag für die Gestaltung des Vorbereitungskurses ausgearbeitet haben, allen voran Giovanni Menghini und Benni Nydegger, weiter Adrian Knüsel des Kurszentrums Ballenberg, Christoph Roth als Vertreter des federführenden Verbandes und Fachleuten dreier Fachverbände: Holzbau Schweiz, Schreinermeisterverband und Pflästerermeisterverband.

Last but not least gilt der Dank Frau Forter und Herrn Mürner als Vertretung zweier Bundesbehörden, die dem Vorhaben ihre Unterstützung geliehen haben und dies hoffentlich auch weiterhin tun werden.

3 Ausarbeitung der Prüfung im DACUM-Prozess: Präsentation

Gemäss dem Vorschlag des BBT sollen Prüfungsordnung und Wegleitung nach der sogenannten DACUM-Methode ausgearbeitet werden. Diese wurde in den Sechzigerjahren des letzten Jahrhunderts in Kanada entwickelt und kommt heute überall dort zur Anwendung, wo realitätsnah berufliche Ausbildungen gestaltet werden. Franz Kehl, KEK-CDC Consultants, führt aus, dass sich DACUM international als diejenige Methode durchgesetzt hat, die am ehesten Gewähr dafür bietet, dass ein realistisches Berufsbild entwickelt werden kann und sich dieses nach den Gegebenheiten im Arbeitsmarkt richtet. Sie ist insofern radikal anders als andere Methoden, als nicht zuerst nach den Inhalten einer Ausbildung gefragt wird, sondern die erste Frage sich an Praktiker/innen richtet: Was tut eine Handwerkerin / ein Handwerker in der Denkmalpflege?

Ziel des ersten Schritts ist es, eine Übersicht über die beruflichen Handlungskompetenzen zu erstellen. Dazu werden in einem zweitägigen „Analyse-Workshop“ anerkannte Handwerkerinnen und Handwerker befragt, die über entsprechende Erfahrungen verfügen. Die Ergebnisse dieses Workshops werden anschliessend im „Validierungs-Workshop“ von ihren Vorgesetzten und weiteren Experten des Bereichs (darunter auch Denkmalpfleger/innen) ergänzt und überprüft.

Im zweiten Schritt wird aus dieser Übersicht ein Berufsbild und ein Qualifikationsprofil erstellt, aus dem dann in einem dritten Schritt Prüfungsordnung und Wegleitung abgeleitet werden. Es geht hier auch um die Grenzen des Berufsfeldes, beispielsweise um die Abgrenzung gegenüber Konservatoren und Restauratoren.

Diese Dokumente sind Basis für die Eingabe zur Anerkennung beim BBT und parallel dazu für die Ausarbeitung der Kursinhalte, mit denen auf die Prüfung vorbereitet werden soll.

Der ganze Prozess nimmt erfahrungsgemäss ein- bis eineinhalb Jahre in Anspruch.

4 Daten und Beteiligte am Analyse-Workshop

Die Versammlung beschliesst, dass der Analyse-Workshop am 11. und 12. Januar 2011 durchgeführt werden soll. Die beteiligten Berufsverbände werden pro Fachrichtung drei bis maximal fünf Berufsleute mit entsprechenden Erfahrungen an diesen Workshop delegieren.

Für den Durchführungsort werden verschiedene Vorschläge gemacht. Es setzt sich die Meinung durch, dass der Workshop etwas abseits durchgeführt werden soll, so dass die Gespräche abends weit gehen können.

5 Finanzen

Das Projektbudget, das Basis für die Eingabe an das BBT war, basiert auf der Beteiligung von fünf Berufsverbänden und weist Kosten von 303'000 CHF aus. Das BBT hat an diese Kosten einen Beitrag von 139'600 CHF gesprochen. Er liegt unter den erwarteten 60%, weil die Öffentlichkeitsarbeit gemäss BBT nicht Teil des Aufbaus der Prüfung ist.

Vom BBT-Beitrag sind die Kosten für die Moderation des DACUM-Prozesses, für die Projektleitung, für das Sekretariat und verschiedene weitere Kosten zu tragen. Die Berufsverbände ihrerseits stellen die Arbeitszeit für die beteiligten Berufsleute, Verbandsvertreter/innen usw. zur Verfügung. Der Betrag von 16'000 CHF, der durch die gemeinsamen Aufwendungen voraussichtlich nicht beansprucht wird,

wird vorläufig in Reserve gehalten, insbesondere für die Öffentlichkeitsarbeit.

6 Weiteres Vorgehen

Die Berufsverbände sind nun gebeten, in den nächsten Wochen ihre Vertreter/innen für den Analyse-Workshop zu bestimmen.

Der Validierungs-Workshop wird Ende Februar / anfangs März durchgeführt. Es ist im Sinne der DACUM-Methode, dass die Vertretungen der Träger, also die an der Versammlung Anwesenden, an diesem Workshop teilnehmen. Er wird einen knappen Tag in Anspruch nehmen. Deshalb soll am gleichen Tag die nächste Sitzung der Trägerschaft durchgeführt werden. Emil Wettstein wird demnächst eine Doodle-Umfrage zum Datum durchführen.

Roger Strub, Arbeitskreis Denkmalpflege und Mitarbeiter Denkmalpflege des Kantons Zürich, weist darauf hin, dass die Bauberater erfahrene gute Handwerker kennen. Er ist bereit, die Berufsverbände bei Bedarf im Zusammenarbeit mit Emil Wettstein bei der Suche nach geeigneten Handwerker/innen für den Analyse-Workshop zu unterstützen.

Es wird diskutiert, ob weitere Verbände in die Arbeiten einbezogen werden sollen, insbesondere Plattenleger, Schlosser, Schmiede (Metallbauer), Hafner. Emil Wettstein wird diesbezügliche Vorstösse unternehmen, und bittet um Unterstützung durch die Anwesenden.

Der Öffentlichkeitsarbeit ist grosses Gewicht beizumessen, denn eine neue Berufsprüfung muss bekannt werden, auf Akzeptanz stossen, sich durchsetzen. Die Betriebe müssen sehen, dass es im Wettbewerb vorteilhaft ist Absolventen der Prüfung anzustellen womit die Vorbereitung auf die Prüfung auch für die Handwerker interessant wird.

Ein Ausschuss soll ein Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit entwerfen. Zur Mitarbeit haben sich Frau Dr. Cordula Kessler, Leiterin NIKE, und Robert Helmy, Chefredaktor applica, bereit erklärt. Johann Mürner wird einen Mitarbeiter des BAK delegieren. Die Berufsverbände sind gebeten, einen weiteren Vertreter ihrerseits zu stellen. Emil Wettstein wird zu einer ersten Sitzung des Ausschusses einladen.

Reto Kradolfer weist auf die Bedeutung der internationalen Zusammenarbeit hin. In benachbarten Ländern existieren seit längerer Zeit einschlägige Ausbildungen. Es ist sinnvoll, dass wir den Kontakt suchen, um von den Erfahrungen der andern Institutionen zu profitieren und andererseits gemeinsam an den Zielen der Ausbildung zu arbeiten.

7 Arbeiten am Zunfthaus zur Zimmerleuten (Giovanni Menghini)

Der Tagungsort, das Zunfthaus zur Zimmerleuten, stand vor drei Jahren vor dem Ende: Im November 2007 zerstörte ein Brand wichtige Teile des Gebäudes. Giovanni Menghini, der im Namen der Denkmalpflege den Wiederaufbau betreute und erreichte, dass das Zunfthaus in seiner ursprünglichen Form wieder hergestellt wurde, zeigt anhand eindrücklicher Bilder die Zerstörungen auf. Er stellt dar, welche Arbeiten zu leisten waren um die ursprüngliche Schönheit dieses Baues wieder aufleben zu lassen. Ein Besuch im Zunftsaal zeigt das eindrückliche Ergebnis dieser Arbeiten.

Kurz nach 16.00 Uhr schloss Reto Kradolfer die Sitzung mit dem Dank an alle Beteiligten, insbesondere auch an Giovanni Menghini.

Zürich, 5. November 2010

10B03si



Dr. Emil Wettstein

Anhang: Terminplanung (Übersicht)

Anhang: Terminplanung

Basis: Entscheide der Träger vom 22. April 2010, modifiziert gem. Beschlüssen vom 3. November 2010

	Wann
Berufsverbände melden Teilnehmer/innen am Analyseworkshop	30. Nov. 2010 (oder nach Absprache)
Analyseworkshop	11. / 12. Januar 2011
Nächste Sitzung des Ausschusses der Träger	9. Februar 2011, 9.00
Validierungsworkshop, gleichentags nächste Sitzung der Träger	Ende Feb / anfangs März
Ausarbeitung der Qualifikationsprofile und weiterer Unterlagen	März / April 2011
Genehmigung durch interessierte Verbände, Entscheid der Berufsverbände betr. Beteiligung an der Durchführung von Lehrgang und Prüfung, Antrag ans BBT	Mai 2011
Ausschreibung des ersten Lehrgangs	Sommer 2011
Vorbereitung des ersten Lehrgangs (Unterlagen, Referenten, Standorte etc.)	Januar 2012
Start des ersten Lehrgangs	Frühjahr 2012
Durchführung der ersten Prüfung	Herbst 2013 oder Fj 2014